

Auslands-Studienaufenthalt an der

Partneruniversität: University of Lapland [Lapin Yliopisto]

Stadt / Land: Rovaniemi / Finnland

besuchte Studienrichtung an der Gastuniversität: Industrial Design

Aufenthaltssemester / -jahr: Sommersemester 2018

Studienrichtung an der KUNI: Industrial Design

---

### Meine Erfahrungen

---

- about the study (courses / professors / students / exchange office)

#### **please find the report in English below**

Im Sommersemester 2018 gab es mehr als siebzig neue Erasmus-StudentInnen, zusätzlich zu denen die bereits ein Semester länger hier waren. Also eine große internationale Gruppe. In der zweiten Jänner-Woche begann ein regelrechter Informationsmarathon. Die Universität gibt sich viel Mühe, für einen guten Start in allen Bereichen des Studierens und des Lebens in Rovaniemi zu sorgen. Sogar die Mülltrennung wird erklärt. Man wird vielleicht schon etwas zu viel an der Hand genommen, aber es schadet nicht. Mit meinem ‚Student-Tutor‘ hatte ich Pech, den habe ich nie kennengelernt. Für andere KollegInnen von mir war es aber eine gute Verbindung zu ihrer neuen Umgebung.

Die *University of Lapland* ist eine große, sehr moderne und gut ausgestattete Uni. Von Anfang an fand ich angenehm, dass sie trotz ihrer Größe viele wohnliche und gemütliche Bereiche anbietet. Als Kunststudent habe ich mich größtenteils im *Art & Design Department* aufgehalten (F-Wing). Es gibt aber auch immer wieder Gelegenheiten, zum Beispiel die Bibliothek, auch in die anderen Abteilungen zu kommen. Ein Highlight ist das Essen in der Uni. Es gibt drei verschiedene Kantinen und man kann auch am Abend noch an das Buffet gehen. Die Qualität ist in Ordnung und der Preis, vor allem für finnische Maßstäbe, absolut unschlagbar. In dem großen Aulabereich waren beinahe immer bekannte Gesichter für ein gemeinsames Essen anzutreffen.

AuslandsstudentInnen haben in der Regel eigene Kurse. Diese werden in Englisch gehalten und sind speziell für sie abgestimmt. Dadurch ist der Einstieg sehr leicht und einige meiner Kurse haben sich besonders mit der finnischen Geschichte und Kultur beschäftigt. Der große Nachteil an diesem System ist, dass man kaum in Kontakt mit finnischen StudentInnen kommt. Zu Beginn ist das sehr komfortabel, weil alle AuslandsstudentInnen die gleichen Erfahrungen teilen und sich gut kennenlernen. Später muss man sich andere Möglichkeiten suchen, um auch mehr mit FinnInnen in Kontakt zu kommen. Besonders gut hat mir gefallen, dass im Kunstteil der Uni alle StudentInnen in verschiedenen Kursen vermischt werden. Dadurch hat man ein bisschen Einblick in alle Bereiche und lernt aus allen Ecken jemanden kennen. Das ist für die Entfaltung eigener Interessen viel besser als die isolierte Struktur unserer Kunstuniversität. Hier habe ich mich erstmals als ‚*Kunststudent*‘ identifiziert.

Der Kontakt zu den ProfessorInnen ist sehr unkompliziert. Im direkten Gespräch oder per E-Mail erhält man schnell eine Antwort. Zudem haben sie viel Erfahrung und Aufmerksamkeit für die Probleme von AuslandsstudentInnen. Die FinnInnen haben einen starken Sinn für Gleichheit, weshalb man nie von oben herab behandelt wird. Die MitarbeiterInnen des International Office waren immer sehr geduldig und motiviert uns zu helfen. An der Universität sprechen alle akzeptables bis hervorragendes Englisch und auch im Alltag stößt man selten auf Sprachhürden.

Die Abteilung *Industrial Design* ist unscheinbar und etwas trostlos. Pragmatische Zweckräume mit guter technischer Ausstattung. Andere Abteilungen präsentieren sich interessanter. Die Werkstätten sind auf jeden Fall bemerkenswert. Eine Modellbauwerkstatt mit vielen Tools, sowie Holz-, Metall- und Keramikbereiche. Obwohl ich sie selbst nicht genutzt habe, hatten KollegInnen von mir auch Zugang zu einer Printwerkstatt und einer Belichtungskammer.

Das Studieren ist sehr gut strukturiert und organisiert. Daran hatte ich große Freude. Andere KollegInnen haben sich beschwert, dass es viele Änderungen und Absagen gab. Es waren aber

Die Übermittlung des Berichtes an das Büro für Auslandsstudien gilt gleichzeitig als Bestätigung dafür, dass der/die BerichtslegerIn mit der eventuellen Veröffentlichung auf der Website der KUNI einverstanden ist. Sollte der/die VerfasserIn damit nicht einverstanden sein, ist dies ausdrücklich im Bericht fest zu halten.
---

weniger, als ich es gewohnt bin. Die zur Verfügung stehende Zeit war immer gut auf die Aufgaben abgestimmt. So wurde es zwar teilweise stressig, aber nie überfordernd. Es kam meiner Arbeitsweise sehr entgegen, dass die Kurse meistens geblockt stattfanden und nicht über das ganze Semester ausgedehnt wurden. So lässt sich ein Kurs oft schon abschließen, bevor ein anderer beginnt. Generell was das Studieren in Lappland leichter als in meiner Studienrichtung in Linz. Hervorzuheben ist, dass viele Noten durch schriftliche Arbeiten zustande kommen. Es ist herausfordernd und langwierig, einen mehrseitigen Essay in Englisch zu verfassen, aber auch eine gute Übung. Die Benotung ist sehr milde. Gruppenarbeiten kamen in meinen *Industrial Design* Kursen regelmäßig vor. Mit internationalen KollegInnen war das immer eine spannende Erfahrung. Von AuslandsstudentInnen wird erwartet eine Mindestzahl an ECTS zu absolvieren. Ich persönlich hatte während des Austausches ebenso viel zu tun wie normalerweise auch in Österreich.

In meinen *Industrial Design* Kursen habe ich viel über finnisches Design und Designgeschichte gelernt. Des Weiteren bekam ich einen sehr interessanten Einblick in die Architekturgeschichte. Viel Wissen auf theoretischer Ebene. Konkrete Designpraxis habe ich nur wenig dazugewonnen. Es wurden nur in zwei Kursen Designzeichnungen benötigt und die Erwartungen waren moderat. Der detailgetreue Modellbau eines selbst gestalteten Möbels war für mich ein sehr gut geführter, handwerklicher, praktischer Kurs. Eine Überraschung war für mich der eigens gewählte Animation Workshop. Es war sehr motivierend, in kurzer Zeit verschiedenste Animationen selbst zu erstellen.

- about the staying (culture / accommodation / food/ transport/ living costs/ language)

Mit einem Zwischenstopp in Helsinki kommt man von Österreich relativ flott nach Rovaniemi. Tipp, für mich war der Flughafen Salzburg und die Airline *Finnair* die preiswerteste Kombination. Einige sind auch von Helsinki mit dem Zug gefahren, diese Fahrt dauert allerdings mehr als acht Stunden. Taxis sind in Finnland recht teuer, das Airport-Shuttle kann einen zum Glück auch direkt zur Unterkunft bringen. Ich habe, wie die meisten AuslandsstudentInnen, in einer *DAS* Wohnung in Kuntotie gewohnt. Der erste Eindruck war deprimierend, alt und abgenutzt. Allerdings habe ich mich dort sehr schnell wirklich wohlfühlt! Es ist toll, wenn alle benachbarten Leuten ebenfalls studieren und somit die gleiche Erfahrung teilen.

Bei meiner Ankunft im Jänner gab es nur ein paar Stunden Sonnenlicht pro Tag. Wenn es dann auch noch bewölkt war, oder man in der Uni saß, bekam man das beinahe nicht mit. Persönlich konnte ich überraschend gut damit umgehen, für andere war es schwer. Die Dunkelheit, die Kälte und die vielen neuen, fremden Leute sind zu Beginn eine sehr fordernde Erfahrung. Da ist es gut, wenn man ein- zweimal in der Woche die Sauna aufsucht. Das hilft. Ich habe damit gerechnet, dass der finnische Winter kalt sein wird. Zu Beginn kamen uns  $-17^{\circ}\text{C}$  noch extrem vor, später waren auch  $-28^{\circ}\text{C}$  erträglich. Wir haben bei diesen Temperaturen auch viel Zeit draußen verbracht. Aber natürlich ist es anstrengend und in der Anfangszeit habe ich deswegen viel mehr gegessen und geschlafen. ☺

Das Supermarktangebot unterscheidet sich von österreichisches Lebensmitteln vor allem dadurch, dass es deutlich mehr kostet. Ansonsten gibt es die gleichen Produkte. Besonders bei Milchprodukten weiß man aufgrund der finnischen Namen nicht immer genau, was man nun nach Hause trägt. Frisches Obst und Gemüse ist im Winter eine mühsame Sache. Das meiste schmeckt nach wenig und verdirbt schnell. Typisch finnisches Essen ist schwer zu finden. In den Lokalen sind Burger sehr beliebt, es gibt auch einige teure touristische Restaurants. Rentierfilet ist durchaus empfehlenswert, doch für den Alltag ist die bereits erwähnte Uni-Kantine optimal. Getrunken wird hauptsächlich Bier, Cider und Wodka, wenn es spät wird. Wein gibt es nur in den *Alko*-Geschäften für Hochprozentiges zu kaufen und ist höchstens in Restaurants zu finden. Generell sind alkoholische Getränke sehr teuer.

Die finnische Sprache ist wirklich schwierig. Ich habe den *Survival Finnish* Einsteigerkurs gewählt, welcher einen guten Einblick gewährt und ein paar nützliche Sätze lehrt. Ansonsten habe ich mich mit ‚*Kiitos*‘, dem finnischen Wort für Danke, durchgemogelt. Zum Glück sprechen fast alle FinnInnen ordentliches Englisch und die ältere Generation kann häufig Deutsch. Ich habe viel Zeit mit Erasmus-StudentInnen verbracht, wodurch ich sehr viel Redepaxis in Englisch sammeln konnte.

In einem Kurs über finnische Kultur *Understanding Finland* wurde uns gesagt, dass typische FinnInnen nicht sehr gesprächig und geradezu scheu sind. Das kann ich nicht bestätigen. Es ist nicht selten vorgekommen, dass FinnInnen offen und mit Interesse auf uns zugekommen sind. Wer ein sehr informatives und witziges Buch über Finnland lesen möchte, dem kann ich *Gebrauchsanweisung für*

*Finnland* von Roman Schatz sehr empfehlen. Ich habe es vor meinem Erasmus-Semester gelesen und fand es überraschend zutreffend und eine hilfreiche Grundinformation.

**English version:**

- about the study (courses / professors / students / exchange office)

More than seventy new Erasmus students arrived at the beginning of the spring term 2018, in addition the one who have already been here since fall. A big international group. In the second week of January a whole run of information started. The university spared no effort to provide a good start in all areas of studying and living in Rovaniemi. Even waste separation had been explained. Partly it is a little bit too much information, but it won't hurt. I was unlucky with my *student tutor* as I never met him. For fellows of mine the tutor was a helpful connection to their new surroundings.

The *University of Lapland* is a big, very modern and well-equipped university. I enjoyed from the very beginning on that, despite its size there are many cosy and comfortable places. As an art student I spent most of my time at the *Art & Design Faculty* (F-Wing), which is also the most beautiful part. But there are plenty of opportunities, for instance the library, to see also the other areas of the university. A highlight is definitely the food. There are three different canteens and it is possible to go to the buffet until the evening. The quality is between fair and good and the price cannot be beaten, especially when considering Finnish standards. In the large lounge area, one would always find a familiar face to have your meal with.

Exchange students usually have their own courses. These are held up in English and especially coordinated. That makes it very easy to get started and some of my courses were focused on Finnish culture and history in particular. Major downside of this system is that one does barely get in touch with Finnish students. In the beginning this is very comfortable as all exchange students share the same experiences and get to know each other very well. But later then one has to find other ways to get to know more Finnish people. I especially liked that all the art students are mixed together in the different courses. In this way one gets a read in all fields of art education and meets people from all field. That is great to develop one's own interests and much better than the isolated system of the *Kunstuniversität Linz*. This was the first time I identified myself as an *art student*.

The professors are very easy going. In direct communication or via email one gets answered his/her questions fast. Further they have a lot of experience and attention for the common problems of exchange students. Finns have a strong sense of equality which is why they are never condescending towards one. The staff of the international office was always very patient and motivated to help. Everyone at the university has an English level between fair and excellent. And in daily live you barely ever encounter language issues.

The department *industrial design* is quite bleak and plain. Pragmatic but technically well-equipped rooms to work in. Other departments present themselves more interestingly. However, the workshops are remarkable. A model making workshop equipped with many tools, further areas for working with metal, wood and ceramics. Although I have not used them myself, fellow students had access to a print workshop and a darkroom.

Studying is well structured and organized. That was a pleasure to me. Some colleagues complained that we had too many changes and cancellations in our schedules. But it was less than to what I am used to. The time available was always well aligned with the task we had to do. In that way has been stressful at times, but never overwhelming. It helped me that the courses were held rather in blocks than stretched over the whole semester. Due to that is was often possible to even finish a course before the next one started. Studying in Lapland was in general easier than at my university in Linz. I want to point out that a lot of grades are examined via a written essay. It is challenging and time consuming to write an essay of several pages in English. But it is also a great opportunity to practice this. The grading is very indulgent. In my *industrial design* courses, we had group works regularly. With international fellows it was always a very exciting experience. I am still surprised how motivated everyone was. Exchange students are expected to reach a minimum of ECTS. Personally, I had as much work during my exchange as I would have had at home.

I learned a lot about Finnish design and design history in my industrial design courses. Further, I got a very interesting view into parts of the history of architecture. A lot of theoretical knowledge. I did not gain much design experience. Just two of the courses demanded design sketches and the expectation were moderate. The detailed model making of a self-designed furniture was a very well conducted, technical and practical course. A surprise was the *Animation Workshop*, which had been specifically chosen by me. It was very motivating to create many different animations in a very short time.

- about the staying (culture / accommodation / food/ transport/ living costs/ language)

With a stop in Helsinki one can travel quite quick from Austria to Rovaniemi. Tip, for me the airport Salzburg and the airline *Finnair* were the least expensive combination. Some came from Helsinki by train, but this journey takes more than eight hours. Taxis are rather expensive in Finland, luckily the *Airport-Shuttle* brings you directly to your accommodations. I lived, as most exchange students, in a shared apartment by *DAS*. The first impression was depressing, old and worn. However, after a short time I felt very comfortable there. It is great, when all neighbors are also exchange students and share the same experience.

When I arrived in January there were just a few hours of sunlight per day. If the day was cloudy or you had to sit inside the university, you wouldn't barely notice it. Personally, I could cope with that surprisingly good, for others it was hard. The darkness, coldness and the many new and foreign people are a very demanding experience in the beginning. I made sure to visit sauna one or two times a week, that is just the right medicine. I expected the Finnish winter to be cold. At first -17°C felt extreme, later even -28°C were bearable. We also spent much time outside during these temperatures. But of course, it is exhausting and especially in the first time I slept and ate much more than usually. ☺

The offer in the supermarket differs from Austrian groceries mainly in the fact that it is much more expensive. Besides that, you find the same products. Especially with milk products it happens to carry home surprising things, due to the Finnish names. It is tough for one who likes fresh fruits and vegetables. Most of it hasn't much taste and doesn't last long. Typical Finnish food is a rare find. Burger seem to be very popular and there are also several expensive touristic restaurants in the city. I can recommend reindeer filet, but for our daily meals the already mentioned university canteen had been the best choice. The people drunk mostly beer, cider and vodka to talk about the hard stuff. Wine can only be bought in *Alko* stores for strong alcohol and hardly ever found anywhere else than in restaurants. In general, alcoholic drinks are very expensive.

The Finnish language is very difficult. I did the *Survival Finnish* beginners course, which gives a good insight and teaches some useful sentences. Besides that, I just used the Finnish word for thank you '*Kiitos*' and talked in English. Fortunately, almost all Finns speak proper English, the older generation often knows German. I spent a lot of time with exchange students whereas I gained a lot of practical experience in talking English.

In a course about the Finnish culture *Understanding Finland* we learned that typical Finns are not talkative and almost shy. I cannot confirm that. It happened quite often that Finnish people approached us exchange students very openly and interested. Who might want to read a very informative and funny book about Finland should have a look on *Gebrauchsanweisung für Finnland* by Roman Schatz. It is, in fact, written in German. I read it before my Erasmus semester and found it to be surprisingly precise and a helpful basic information.